

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wagners: Monatl. 2. Woch. 4. 1.20 einjährl. 10. 4. Halbjähr. 20. 4. Zustellungsgeb.; d. W. Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text- 1.40 einjährl. 20. 4. Musterabgeb.; Stapele. 10. 4. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. 500. Gewalt millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachloß nach Preisliste, Erfüllungsort Altenfeld. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 52

Altensteig, Dienstag, den 3. März 1936

58. Jahrgang

Leistungsprüfung aller SA-Führer

NSD. Am 24. Februar 1936 hat der Oberste SA-Führer folgenden Befehl erlassen:

Die Leistungen im Reichswettkampf der SA. haben mir gezeigt, daß die SA. befähigt ist, die körperliche Ertüchtigung des deutschen Volkes im Sinne der völkischen Grundzüge des Nationalsozialismus erfolgreich durchzuführen.

Diese körperliche Ertüchtigung auf möglichst weite Kreise des Volkes zu übertragen, ist eine besondere Aufgabe des SA.-Führerkorps. Ich ordne daher eine Leistungsprüfung aller SA.-Führer für den Herbst an. Das Ziel dieser Leistungsprüfung ist die Erziehung der Lehrlinge oder Prüflinge für das SA.-Sportabzeichen unter verschärften Bedingungen.

Die Ausführungsbestimmungen erläßt der Stabschef. Er erhält mir bis Ende des Jahres Meldung über das Ergebnis.

Der Oberste SA.-Führer:
Adolf Hitler.

Mit vorstehendem Befehl hat der Führer das SA.-Führerkorps und damit die ganze SA. vor eine neue bedeutende und für unser Volk entscheidend wichtige Aufgabe gestellt. Die grundlegende Erkenntnis, die der Führer uns gegeben hat, daß der rassistisch härteste Mensch sich auf allen Gebieten des Lebens am kräftigsten durchzusetzen vermag, wird durch die völkische Ertüchtigung entscheidend gefördert. Nur im gesunden Körper kann ein gesunder Geist voll zur Wirkung kommen. So bilden die Übungen, die das SA.-Sportabzeichen fordert, einen nie verlegenden Kraftquell für den Nationalsozialismus und damit für die Partei, den Staat und unser gesamtes deutsches Volk.

Sippenbehörden und Reichssippenamt

Staatssekretär Pfundner vor den Landesbeamten

Berlin, 2. März. Vor Landesbeamten aus ganz Deutschland eröffnete am Montag in der Berliner Universität Staatssekretär Pfundner eine Verwaltungswissenschaftliche Woche, die von der Verwaltungswissenschaftlichen Berlin in Verbindung mit dem Reichsbund der Landesbeamten Deutschlands veranstaltet wird. Die Veranstaltung ist besonders den Nürnberg Gesetzen und der Ehegesetzgebung gewidmet. Staatssekretär Pfundner ging auf in Nürnberg beschlossene Reichsbürgergesetz und das Blutschutzgesetz ein, die er in ihren Hauptbestimmungen und den dazu ergangenen Ausführungsverordnungen kurz umriß, um sich dann dem kommenden Reichssippenamtgesetz zuzuwenden. Erst durch das Blutschutzgesetz und das Ehegesetz sei die notwendige Klärung für die Aufgaben geschaffen worden, die den Sippenbehörden in Zukunft obliegen. Das Ehegesetz habe die einzig mögliche Lösung gefunden, die Eheberatung in die beruflichen Hände des Gesundheitsamtes und nicht in die des Landesbeamten zu legen, der andere wichtige Aufgaben zu erfüllen habe. Eine klare Trennung der Aufgaben zwischen den Gesundheitsämtern und den Landesbeamten sei notwendig gewesen. Das Sippenamtgesetz werde den Sippenbehörden die hohe Aufgabe zuweisen, nicht nur das laufende Bevölkerungsregister zu führen, sondern auch Ausschluß zu geben über die früheren Generationen des deutschen Volkes. Im künftigen Reichssippenamt werde die Sippenforschung ihre einheitliche Zusammenfassung finden. Abschließend wies Staatssekretär Pfundner auf die durch die nationalsozialistische Bevölkerungsgesetzgebung erheblich erweiterten Aufgaben der Landesbeamten hin. Er sprach den Landesbeamten für die vorbildliche Erledigung und Bewältigung der ihnen zugewiesenen Mehrarbeit, die dem Wohle des deutschen Volkes diene, im Namen des Reichsinnenministers Dank und Anerkennung aus.

Ergänzungsabkommen zum Flottenvertrag

London, 2. März. Wie Reuters zu den deutsch-englischen Besprechungen über ein zweites Ergänzungsabkommen zu dem deutsch-englischen Flottenvertrag vom Juni 1935 mitteilt, hat der deutsche Botschafter in London, Graf Bismarck am Samstag den englischen Außenminister im Foreign Office besucht und ihm die Mitteilung überbracht, daß Deutschland im Prinzip bereit sei, Unterhandlungen über eine solche Ergänzung auf der Grundlage des qualitativen Abkommens zu beginnen, das bei der gegenwärtigen Flottenkonferenz erreicht wurde.

Übertragung der Gobbels-Rede

Stuttgart, 2. März. Der Reichsfunk der Stuttgart überträgt am 4. März 1936, von 20.55 bis 22.00 Uhr, aus der Stadthalle Stuttgart die Kundgebung: „Schwäbisches Schaffen der Gegenwart“ mit der Rede des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, H. Dr. Joseph Gobbels.

„Freie Arbeit, freie Wirtschaft, Weltwirtschaft“

Massenkundgebung der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP.

Leipzig, 2. März. Zum dritten Male veranstaltete die Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP. aus Anlaß der Leipziger Messe eine große Kundgebung. Wirtschaftsminister Lenk eröffnete die Kundgebung mit Willkommensgrüßen der jährliehen Regierung und der Leipziger Messe. Das deutsche Volk, so erklärte er, habe sich zu den Quellen seiner arbeitsfähigen Schöpferkraft zurückgefunden und sei durch seinen Führer Adolf Hitler zu einer einzigartigen organisch und weltanschaulich gebundenen Leistungsgemeinschaft zusammengeschlossen. Die Kulturvölker mühten sich aus der Verdrängung internationaler Verflechtung, die eine fast tödliche Lähmung der gesamten weltanschaulichen Güterbewegung zur Folge haben mußte, freimachen, um der Weltzivilisation wieder Aufwärtsentwicklungsmöglichkeiten zu geben. Das deutsche Volk habe sich bei dem Umbruch zur Lösung dieser großen friedlichen Arbeit vorbereitet und auf eine Willenseinheit ausgerichtet. Anschließend sprach der Vorsitzende der Wirtschaftskommission Bernhard Köhler.

Als letzter Redner sprach der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley.

Einleitend führte er aus, daß die riesige Leistungsschau die deutsche Arbeit in ihrer Fähigkeit zeige, wie nirgends anderswo. Gleichzeitig zeige diese Schau den Weg, wie das deutsche Volk sich den Platz an der Sonne, auf den es ein Anrecht habe, wieder erobern wolle, nicht mit Waffen, Kanonen und Maschinengewehren, sondern mit seiner Leistung. Wir haben, erklärte Dr. Ley, keine Schätze, wie die übrigen Völker. Wir haben aber den schöpferischen faustischen Geist, und er ist das einzige, aber auch unerschöpfliche Kapital, das wir einsehen können. Es zu fördern und zu hüten ist unsere große Aufgabe. Deshalb haben wir uns in unserer sozialen Ordnung drei große Ziele gesetzt. Erstens wollen wir den deutschen Menschen eine ausgezeichnete Berufserziehung geben, der ungelernete Arbeiter in Deutschland muß verschwinden. Sodann wollen wir vernünftige Arbeitsmethoden schaffen und schließlich ein gesundes Arbeitsverhältnis unter den deutschen Menschen herbeiführen.

Zur Frage der Berufserziehung stellte Dr. Ley den Grundgedanken auf, es müsse jeder Deutsche in die Lage versetzt werden, ein Handwerk oder einen Beruf erlernen zu können. Wirtschaftliche Not dürfe nicht die Menschen dazu zwingen, schon von früher Jugend an als Hilfsarbeiter tätig sein zu müssen, vielmehr solle der jugendliche Mensch eine Lehrzeit durchmachen. Der Ausbildung für ein Fach müsse eine gründliche allgemeine Ausbildung vorausgehen. Das Spezialstudium könne erst dann einsetzen, wenn der junge Mensch ein Fundament habe. Nach zwei Jahren würde der Lehrling in die Industrie übergeben und in Lehrlingswerkstätten seinem besonderen Fach übergeben werden. Mit der Durchbildung und Durchführung dieses Prinzips werde der deutsche Arbeiter zum besten Facharbeiter der Welt werden. Mit allen Mitteln werde er, so erklärte Dr. Ley, unterbunden, daß Lehrlinge, die zwei Jahre im Handwerk tätig waren, durch gewisse Vorkursen in die Industrie übernommen und dann als Hilfsarbeiter weiterbeschäftigt werden. Die Lehrzeit solle an keine Zeit, sondern an Leistungen gebunden werden, die in laufenden halbjährigen Prüfungen festgestellt werden. Wenn der Lehrling in den Produktionsprozess eingekleidet werde, trete die zusätzliche Berufserziehung ein, die im Reichsberufswettkampf ihre Krönung finde.

Dr. Ley teilte in diesem Zusammenhang mit, daß der Reichsberufswettkampf, der vorläufig auf die Jugendlichen beschränkt sei, auf alle schaffenden Menschen ausgedehnt werden solle.

Das zweite große Arbeitsgebiet, der Ausbau vernünftiger Arbeitsmethoden, beruhe auf der Erkenntnis, daß das wertvollste Kapital nicht die Maschine, sondern der Mensch ist. Arbeitsmethoden fremder Völker und fremder Rassen ließen sich nicht auf unsere Rasse übertragen, denn jede Rasse habe einen bestimmten Rhythmus.

Oberstes Gesetz sei es, den Takt der Maschine mit dem Rhythmus der Rasse in Einklang zu bringen. Nur dann, nicht aber mit der Übernahme einer Nationalisierungsmethode amerikanischer oder russischer Prägung sei die höchste Leistung zu erzielen.

Das Institut für Arbeitsforschung und das Amt für Berufserziehung und Arbeitsführung hätten die Aufgabe, die Arbeitsmethoden zu untersuchen, und sie haben heute schon große Erfolge erzielt. Er hoffe, daß aus diesen beiden Instituten einmal eine Hochschule der Arbeit entstehe, in der alle Probleme der Arbeit erforscht werden.

Neben den Reichsberufswettkampf werde der Reichsleistungskampf treten, dessen Ziel der Musterbetrieb sei. Der Führer habe hierzu bereits seine Bewilligung ausgesprochen, und in den nächsten Monaten würden die Richtlinien hierfür herausgebracht.

In Bezug auf das Arbeitsverhältnis lehnte Dr. Ley das patriarchalische Verhältnis von Knecht und Herrn ebenso ab wie die liberalistische Behandlung der Arbeit als Ware, die notwendig den Klassenkampf zur Folge haben müßten.

Für uns, erklärte Dr. Ley unter lebhaftem Beifall, sind Arbeiter und Unternehmer Soldaten der Arbeit, die alle gemeinsam einer Mission dienen, wie der Soldat, gleichgültig ob General oder Musketier, seinem Vaterland dient. Sie haben eine gemeinsame Ehre. Das schönste Vorrecht dessen, der zu befehlen hat, ist darin zu sehen, daß er für den, dem er befehligt, sorgt. In der Führung liegt das Prinzip des Führers. So ist auch der deutsche Arbeiter der treueste Sohn Adolf Hitlers, weil er weiß, Adolf Hitler und seine Partei sorgt sich um ihn. So betrachtet, ist auch der Lohn keine Geldfrage. Er ist nicht mehr gebunden an die Lohnliste. Freizeit, Feierabendgestaltung, Kraft durch Freude, Theater, Musik, das alles ist uns Lohn. Arbeiter und Unternehmer bilden eine Schicksals- und Leistungsgemeinschaft. Wir lassen die Urzelle der Gemeinschaft, die Werkstatt, in der der Mensch sein Brot verdient, nicht antasten. Jeder deutsche Mensch soll das Bewußtsein haben, daß er in Deutschland nicht allein steht, sondern in einer Gemeinschaft, die ihn niemals untergehen läßt, vor allem dann nicht, wenn er fleißig ist und gewissenhaft seine Arbeit verrichtet.

So wollen wir, schloß Dr. Ley unter stürmischem Beifall, glauben an unsere Kraft, an unsere Sendung, an unsere Mission. Wir glauben, daß Deutschland groß und stark sein muß, damit die Welt gefunden kann.

Der Leiter der Wirtschaftskommission Bernhard Köhler schloß die Kundgebung mit einem Gruß an alle Völker der Erde, die mit uns für Frieden und Freiheit eingetreten bereit sind, mit einem Gruß an die Freiheit der deutschen Arbeit, an das freie deutsche Volk und an den Führer Adolf Hitler.

Der falsche Weg Frankreichs

Die Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondenz zur Aufnahme des Führerinterviews

Berlin, 2. März. Unter der Überschrift „Der falsche Weg“ kommt die Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondenz darauf zu sprechen, daß der tiefe Eindruck, den die neuen Friedensworte des Führers in der französischen Öffentlichkeit hervorriefen, in gewissen Kreisen offenbar als hörend empfunden wurden. Sonst hätte man sich nicht beiläufig eine Art Störungsfeuer zu geben, dessen gleichmäßige Tendenz in den Kommentaren der französischen Presse zu spüren ist. Besonders bezeichnend ist in diesem Zusammenhang eine Havasmeldung über den angeblichen Eindruck der Unterredung in den Pariser „politischen und diplomatischen Kreisen“. Dort müßte man den Appell des Führers an die Vernunft, die in einem neuen kriegerischen Zusammenstoß der beiden Völker nur den beiderseitigen Ruin sieht, dadurch entwerfen, daß man ihn

in das Reich unklarer Gefühle verweist und sogenannte positive Vorschläge vermißt.

Nach einer eingehenden Widerlegung dieser französischen Beantwortung durch nochmaligen Hinweis auf die von Frankreich veräumten Gelegenheiten die vernünftigen deutschen Vorschläge in der Zeit der Abrüstungskonferenz und in der Saarfrage, sowie die 13 Punkte der Rede des Führers und nach einer Richtigstellung der von Havas gebrachten Darstellung des deutschen Verhaltens gegenüber den Luftpaktvorschlägen, gelangt die Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondenz zu folgenden Schlussfolgerungen: Der Verständigungswille weitestest Kreise in Frankreich soll gewiß nicht bestritten werden. Maßgebliche politische Kreise wollen indes aus Gründen der „hohen Politik“ diese natürlichen Regungen nicht hoch kommen lassen.



Der italienische Sieg in Tembien

Veröhnungsversuch im Völkerbund

Berichtung zweier abessinischer Armeen

Nom, 2. März. Die Agenzia Stefania teilt mit: Marschall Badoglio drachtet von der Ertrübra-Front, daß die Armee Ras Kassa sich in Auflösung befindet.

Der Kriegsberichterstatter des DNB meldet: Seit Freitag ist an der abessinischen Nordfront eine große italienische militärische Aktion im Gange, die zum Ziele hat, die Armeen des Ras Kassa und des Ras Segoum einzuschließen. Im Hauptquartier ist man der Ansicht, daß dieses Ziel so gut wie erreicht ist und daß damit die abessinische Nordfront als zusammengebrochen gelten könne.

Gleichzeitig mit dem Vormarsch des ersten Korps, der zur Besetzung des Amba Aladisi führte, hat das Eingeborenenkorps, unterstützt vom 3. Korps, im Tembiensplateau eine großartige Aktion gegen Ras Kassa und Ras Segoum eingeleitet, die mit rund 70 000 Mann fortwährend Durchbruchversuche in Richtung Hausien unternahm.

Während das 3. Korps sich südwestlich vom Ghewa-Fluß vorwärts, traf das Eingeborenenkorps zum Vormarsch nördlich von Abbi Abbi in südlicher Richtung an und konnte am 28. Februar früh die stark besetzte abessinische Stellung auf dem Wort Amba, was Goldberg bedeutet, durch überraschenden Sturmangriff nehmen. Alpenjäger und Schwarzhäuten, die dem Eingeborenenkorps beigegeben sind, erliegen, vom Gegner unbemerkt, den fast 2000 Meter hohen Berg und warfen den völlig überraschten Feind in blutigem Bajonettkampf hinunter. Trotz härtester Artillerie- und Flugzeugbombardements, unter dem die Abessiner reihenweise fielen, versuchten sie, die Stellung den ganzen Tag hindurch wieder zu räumen, mußten aber abends unter italienischem Druck das Feld räumen, auf dem sie über 3000 Tote, darunter einen Oberführer und fünf Unterführer, zurückließen. Die italienischen Verluste des Tages werden mit etwa 500 Toten angegeben. Das 3. Korps hatte inzwischen die Ghewa-Linie und somit den rückstufenden Gegner im Rücken zu packen begonnen.

Am 29. Februar haben die Italiener ihre militärische Aktion fortgesetzt. Sie ist aber noch nicht völlig abgeschlossen. Allgemein ist zu sagen, daß an der Nordfront nur noch die Armeen des Ras Ismaïla kampffähig ist. Bei meiner Rückkehr zum Hauptquartier nach Asmara finde ich dies festlich erleuchtet. Der Vizegouverneur hat an die begeisterte Menge vom Presshaus aus eine Ansprache gehalten, in der er die erfolgreichen Kämpfe feierte.

Die italienischen Truppen rücken über den Amba Aladisi südwärts auf den Aschangi-See vor, dessen Gebiet bereits von Flugzeugen mit Bomben belegt worden ist.

Das Schicksal der Armee des Ras Kassa

Asmara, 2. März. (Zuspruch des Kriegsberichterstatters des DNB.) In den dreitägigen Kämpfen in Tembien wurde die Armee des Ras Segoum und des Ras Kassa völlig vernichtet. Das Gros der Truppen wurde, soweit es nicht aufgerieben ist, bei Abbi Abbi umzingelt. Ras Kassa befindet sich mit einem kleinen Rest der Truppen auf der Flucht über den Talasse nach Südwesten, wobei er von italienischen Bombern verfolgt wird. Durch den italienischen Sieg ist die gesamte abessinische Nordfront auf den äußersten, fast bedrohten linken Flügel zusammengebrochen. Der Erfolg hat in Asmara großen Jubel ausgelöst.

Weitere Einzelheiten über die Schlacht

Asmara, 2. März. (Zuspruch des Kriegsberichterstatters des DNB.) Ueber den Verlauf der letzten Kämpfe in Tembien werden folgende Einzelheiten bekannt:

Nach dem vergeblichen Versuch einer Zurückeroberung des Wort Ambas nördlich von Abbi Abbi zog sich die abessinische Armee, die nicht 70 000, sondern nur 15 000 Mann stark war, auf Abbi Abbi zurück, wo sie von dem von Süden herankommenden 3. Korps gepackt und mit Hilfe der von Norden her nachrückenden Eingeborenenkorps eingeschlossen wurde. In der Nacht vom 28. auf den 29. Februar gelang es Ras Kassa, mit einem Rest seiner Truppen den Kreis zu durchbrechen und südwestlich in der Richtung nach dem Talasse zu entziehen.

Am Sonntag wurde der Kreis um die bei Abbi Abbi eingeschlossene Armee, die sich verzweifelt wehrt, immer enger gezogen. Soweit sie nicht gefangen waren, werden die abessinischen Soldaten in blutigen Einzelskämpfen niedergemacht. Die Zahl der abessinischen Toten beträgt viele Tausende. Die Zahl der Verwundeten ist ungeheuer. Die italienischen Verluste sind verhältnismäßig gering. Viele stehende Soldaten der Tembien-Armee haben ihre Waffen fortgeworfen, um als friedliche Bewohner gelten zu können. Die italienische Beute an Waffen und Munition ist sehr groß.

Die Tembien-Schlacht ist der zweite Akt des groß angelegten Wanders, das Marschall Badoglio vorbereitete. Der erste Akt

Aufgaben durchgeführt seien. Die hierdurch aufgestaute Reserve würde uns später sehr zugute kommen.

Für die Zukunft sei außerdem noch folgendes zu sagen: Wir hatten den großen Erfolg erreicht, daß wir wieder eine gesunde Landwirtschaft hätten. So ist dem Nationalsozialismus gelungen, den bisher immer wiederkehrenden Streit zwischen Industrie und Landwirtschaft, insbesondere bei Handelsverträgen und dergl. auszuhalten, und die Landwirtschaft in eine Lage zu versetzen, in steigendem Maße zur Behebung der Weltwirtschaft beizutragen.

Auch aus dem Gebiete der Konsumgüterindustrie, die im Vergleich zur Investitionsgüterindustrie zurückgeblieben ist, befinden sich viele noch Möglichkeiten in der Weiterentwicklung der bereits begonnenen Verbrauchsentung. Was schließlich den Außenhandel betrifft, so würden zwar die Verhältnisse sicher nicht so bald leichter werden. Immerhin ist zu hoffen, daß wir in der Rohstoff-Frage im Zustand mehr Verständnis für deutsche Gegebenheiten und Notwendigkeiten fänden und daß der Grundlag, daß ein Industrieland Rohstoffe brauche, auch für Deutschland anerkannt werde.

war die Vernichtung der Armee des Ras Kassa am Amba Aladisi mit der Möglichkeit des Vormarsches gegen den Amba Aladisi und dessen Besetzung. Der dritte Akt dürfte sich in Kürze auf dem äußersten rechten italienischen Flügel abspielen, und das militärische Schicksal des Regus endgültig besiegeln. Heute treffen bereits zuverlässige Nachrichten über Aufstandsbewegung im Reich des Regus ein und zwar von Abessinien, die sich stets nur unwillig dem Joch von Abdi Abdi gebeugt haben.

Italienischer Seeresbericht

Nom, 2. März. Marschall Badoglio drachtet: „Die zweite Tembien-Schlacht, die am 27. Februar mit dem Vormarsch des Eingeborenenkorps von Norden und dem des 3. Armeekorps von Süden aus begonnen hatte und in erbitterten Kämpfen ihren Fortgang nahm, ist mit einem glänzenden Sieg zu Ende geführt worden. Die Streitkräfte des Ras Kassa und des Ras Segoum versuchten verzweifelt in heftigen Gegenangriffen, teils in der Richtung des Berli-Überganges, teils bei der Flanke des 3. Armeekorps durchzubrechen und sich so aus dem Druck zu befreien. Die feindlichen Spitzentruppen wurden überall in die Flucht geschlagen und erlitten große Verluste.“

Zum erstenmal haben ganze Abteilungen der Abessinier geschlossen die Waffen gestreckt. Die Reste der feindlichen Armee suchen ihr Heil in der Flucht. Sie werden ohne Unterlaß von Hunderten von Flugzeugen verfolgt und mit Bomben belegt. Unsere Verluste sind nicht nennenswert. Sie werden mitgeteilt werden, sobald sie einwandfrei feststehen. Die Auflösung beim Feinde ist vollständig.“

Mussolinis Dank an Marschall Badoglio

Nom, 2. März. Mussolini hat an Marschall Badoglio folgendes Telegramm gerichtet: „Die Kunde von dem erdrückenden Sieg über die Heere des Ras Kassa und des Ras Segoum erfüllt alle Italiener mit heller Freude. Der Sieg, der dem Geiste und der Tatkraft Eurer Exzellenz und dem anhängigen Mut der nationalen und der erzkühnen Truppen zu verdanken ist, wird für immer in die Geschichte des italienischen Italiens eingemeißelt bleiben. Uebermitteln Sie allen Truppen, die Siegreich gekämpft haben, mit einem Tagesbefehl den Gruß und den Ausdruck der Dankbarkeit des italienischen Volkes.“ Das Telegramm schließt mit den Worten: „Es lebe Italien! Es lebe der König!“

Veröhnungsversuch im Völkerbund

Einderufung des Dreizehner-Ausschusses

Genf, 2. März. Im Verlauf der Sitzung des Dreizehner-Ausschusses reate der französische Außenminister Flandin an, dem Krieg in Abessinien möglichst bald durch einen neuen Verhandlungsversuch ein Ende zu bereiten. Zu diesem Zweck solle der Dreizehner-Ausschuss des Völkerbundrates, d. h. der Rat ohne die streitenden Parteien, alsbald einberufen werden. Der englische Außenminister Eden stimmte diesem Vorschlag zu, und der Zutritt des Dreizehner-Ausschusses wurde bereits für Dienstag in Aussicht genommen.

Die Sanktionsfrage soll auf Grund der Sachverständigen-Berichte zunächst weiter geprüft werden. Für den Fall, daß die neuen Bemühungen zu keinem Erfolg führen, hat Eden angekündigt, daß er der Petroleum-Sperre zustimmen werde, falls die für die Erzeugung und den Transport maßgebenden Länder sich daran beteiligen.

Italien wartet die Entwicklung in Genf ab

Nom, 2. März. In politischen Kreisen wird zu den Genfer Verhandlungen erklärt, daß eine Verschärfung der Sanktionen unbedingt Italien dazu veranlassen müßte, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen, um auf eine derartige Aenderung der Lage zu antworten.

Ueber die Möglichkeit der Einladung zu Friedensverhandlungen angefaßt der entscheidenden italienischen Waffenerfolge äußert man sich zurückhaltend und abwartend. Man betont, daß Italien selbstverständlich keinerlei Interesse daran haben könnte, von sich aus derartige Vorschläge einzubringen. Falls sie von anderer Seite vorgelegt würden, wären sie unter Umständen, wenn sie nämlich sämtliche italienische Ansprüche berücksichtigen, annehmbar. Selbstverständlich gingen die italienischen Bedingungen sehr viel weiter als vor wenigen Monaten. Ueber das Maß der italienischen Forderungen will man jedoch keine Angaben machen.

Als entscheidend wird die Tatsache empfunden, daß vier wichtige abessinische Armeen, deren jede man hier auf mindestens 40 000 schätzt, vernichtet geschlagen worden konnten. Jedemfalls will man hier nicht an irgend eine Beeinflussung der Kriegshandlung durch die kleine Regenzeit glauben.

Sagung des Kraftfahrzeugwerbes

Berlin, 2. März. Freiherr von Ely-Rübenach hielt auf der Tagung der Reichsgruppe Kraftfahrzeugwerbe eine Rede, in der er u. a. ausführte: Die Reichsvereinigungen und die beiden großen staatlichen Verkehrsanstalten marschieren nebeneinander auf ein gemeinsames Ziel los: die Verkehrseinheit. Sie bilden gewissermaßen die einzelnen Armeen des Verkehrs. Jede Reichsfachschaft, jede Untergliederung hat ihren Führer, der im Rahmen der ihm erteilten Weisungen selbständig handeln soll. Keberall muß gerechte, fürsorgliche, vorausschauende, mit einem Wort nationalsozialistische Arbeit geleistet werden.

In der Reichsvereinigungen Kraftfahrzeugwerbe sind alle Sparten des gewerblichen Kraftverkehrs zusammengelassen. Neben den öffentlichen — oft sehr umfangreichen — Omnibusbetrieben kennen wir die große Fachschaft der rein privaten, deren Mitglieder häufig nur eine kleine Linie betreiben. Wir sehen auch den — keineswegs so rosig als es mancher im Zeichen rapider Motorisierung glauben möchte, in seine wirtschaftliche Zukunft

Der Geist, in dem das Interdium in einer gewissen, nicht unmaßgeblichen Schicht Frankreichs aufgenommen wurde, scheint zu befürchten, daß für Frankreich, wenn sie das Gefühl einer wirklichen Sicherheit innerhalb des französischen Volkes durchsetzen würde, die Möglichkeiten für eine Interventionspolitik — auf die man nicht verzichten möchte — rein psychologisch erklärt werden könnten. Diesen Geist muß Deutschland — unter Inanspruchnahme der Gleichberechtigung zum Mißtrauen zu seinem aufrichtigen Bedauern in Rechnung stellen. Das offizielle Frankreich sucht noch nicht Verständigung, sondern hält betont der französischen Tradition folgend, an seiner Bündnis-Politik fest. Früher war es der türkische Sultan, der gegen das alte deutsche Reich, den Kaiser in Wien, eingesetzt wurde. Vor dem Kriege sicherte man sich Rußland gegen Deutschland. Nach dem Kriege suchte man Polen gegen das Nachbardeutschland zu gewinnen. Jetzt ist von neuem Sowjetrußland an die Reihe gekommen. Immer wird dem französischen Volk dabei gesagt, diese Allianzen machten Frankreich mächtig und sicherten den Frieden. Aber dann kam es praktisch immer wieder anders. Es wäre zu wünschen, wenn endlich die Erfahrungen der Geschichte in ihrer wahren Bedeutung wie beim deutschen so auch beim französischen Volk in der Politik zur Geltung kommen würden. Nur die Verständigungspolitik, nicht die Allianzpolitik kann zu dem Ziele führen, daß sich das französische, wie das deutsche Volk gesteckt haben: Zum Frieden in Ehre und Sicherheit.“

Weitere Pressestimmen

Paris, 2. März. In der „Victoire“ schreibt Gustave Herod zum Interdium des Führers: „Nur politische Parteien zur Linken und zur Rechten müßten von Eisen geleitet werden, wenn sie nicht die von Hitler angebotene ausgezeichnete Gelegenheit ergreifen, den Frieden des neuen Europas fest und sicher zu begründen.“

Es handle sich jetzt darum, zu wissen, ob das linksgerichtete Frankreich, das augenblicklich an der Regierung sei, seine traditionellen Gebanlungängen für eine deutsch-französische Ausöhnung aufgeben wolle, weil die Ausöhnung ihm von Hitler angeboten werde.

London, 2. März. „News Chronicle“ beschäftigt sich mit dem Interdium des Führers im „Paris midi“. Hitlers neue Freundlichkeitsgehe gegenüber Frankreich, so sagt das liberale Blatt, komme in einem Augenblick, in dem die Welt vom Getöse der Waffenfabriken hallte und die Staatsmänner ermüdet am Rande der Verzweiflung stehen. Man müßte dem Angebot Hitlers nachgeben. Das sei im Namen der Gerechtigkeit gegenüber dem Völkern Europas zu verlangen, die andernfalls das dem Befehl erhalten würden, aufeinander loszuschlagen. Wahrscheinlich sei es nicht leicht, auf das Angebot einzugehen. Die Verzweiflung, von einer „Auehrlichkeit“ zu reden und die Arbeit der Munitionsfabriken zu verdoppeln, werde stark sein. Das französische Volk könne es sich nicht leisten, das Angebot zu übergehen. Es müßte Hitler eine Möglichkeit geben, seine Aufrichtigkeit zu beweisen, da im ändersten Falle ungeheuer viel Gutes herauskommen könne. Vielleicht sei dies die letzte Hoffnung Europas. Eine neue Konferenz der Mächte müsse nach guter Vorbereitung einberufen werden, um die Frage der Abgrenzung zu erörtern. Solange man das Angebot Hitlers nicht berücksichtigt, habe die britische Regierung kein Recht, ihr Aufrüstungsprogramm vorwärts zu treiben.

Reichsfinanzminister Graf Schwerin v. Krosigk in Lübeck

Lübeck, 2. März. Gelegentlich seines Besuches in Lübeck hielt Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk vor der Industrie- und Handelskammer eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Es habe kaum je einen Augenblick gegeben, in dem eine Regierung vor schwierigeren Entscheidungen gestanden habe als im Januar 1933. Denn der Zustand der Krise, wie er damals vorkam, ist im höchsten Maße unvorstellbar gewesen. In der Tat, wie ich schon seit dem Kriege in einem Krisenzustand gelebt, und die Anlässe hierzu reichen in die Zeit vor dem Kriege zurück. Wir müßten uns die Tatsache ins Gedächtnis zurückrufen, daß wir schon mit der gesamten wirtschaftlichen Entwicklung vor dem Kriege, die so glänzend erschien, eine Krisenempfindlichkeit der Weltwirtschaft und jeder einzelnen Volkswirtschaft bekommen hätten, die uns erst in Zeiten wie den heutigen annähernd zum Bewußtsein gebracht wurde. Für die einzelne Volkswirtschaft komme hinzu, daß sich das Geheiß der steigenden Staatsausgaben während des Krieges und nachher zu einer ungeahnten Vielfachheit entwickelt habe. Infolgedessen habe, wie in allen anderen Ländern so auch bei uns, der Staat im Wege der Besteuerung immer mehr an alle Vorhänge der Wirtschaft sich anhängen müssen, um die notwendigen Einnahmen für die Staatsausgaben zu erzielen. Als Folge davon hätten wir dann die Abhängigkeit der öffentlichen Finanzen von jedem Wechsel der Wirtschaft und so schließlich mit dem Zusammenbruch der Wirtschaft den der öffentlichen Finanzen erlebt. Auch die seit 1931 befolgte Deflationspolitik habe die Krise nicht befeitigen können. Erst im Frühjahr 1933, als mit der Machtübernahme durch Adolf Hitler die Voraussetzungen für das Vertrauen in eine feste, bleibende und auf lange Sicht disponierende Regierung gegeben gewesen seien, habe der Staat sein einziges Attribut, den Kredit, in die Wresche werfen und eine aktive Konjunkturpolitik führen können.

Naturngemäß könne diese nicht am laufenden Band fortgesetzt werden, sondern habe ihre Grenze in der Tragfähigkeit des Staats für den Schuldendienst der aufgenommenen Kredite und in der Leistungsfähigkeit des Kapitalmarktes für die Fundierung der kurzfristigen Kredite. Die normalen Ausgaben müßten daher wieder aus den laufenden Etats übernommen werden, und man müsse unter allen Umständen jetzt zu einem ausgeglichene Haushaltskommen. Auf der anderen Seite müsse der Kapitalmarkt für manchen volkswirtschaftlichen und privatwirtschaftlichen Bedarf ausfallen, bis die letzten großen

blühenden — Stand der Kraftfahrlehrer, und wir sehen ein wenig abwärts und noch ein wenig kräftiger organisiert. Den Güterfernverkehr. Die Sondergliederung des Güterfernverkehrs im Reichskraftwagen-Betriebsverband darf nicht zu einer Abtrennung dieses Verkehrszweiges von der Gemeinschaft des Kraftverkehrsgewerbes führen! Ich habe nur drei Wünsche auszusprechen:

1. Die Erfahrungen des Güterfernverkehrs dürfen nicht unbekannt und unverwertet bleiben.

2. Der Reichs-Kraftwagen-Betriebsverband darf nicht eine Entwicklung nehmen, als ob nur bei ihm Kraftverkehrsinteressen beheimatet wären, und er darf die schwierigen, im Kraftverkehr liegenden Fragen niemals aus dem Auge verlieren.

3. Durch die Zusammenfassung des Reichskraftwagen-Betriebsverbandes und der Reichsverkehrsgruppe Kraftfahrzeuge darf keine Erhöhung der Beiträge für die Mitglieder entstehen.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich mitteilen, daß ich die Aussicht habe, in kürzester Zeit einem gemeinsamen Vorschlag der Reichs- und des Reichs-Kraftwagen-Betriebsverbandes über die künftige Tarifgestaltung beim Kraftwagen entgegenzutreten.

Das bodenständige Verkehrsgewerbe leidet nicht unter der zunehmenden Motorisierung, sondern unter der Preissteigerung, welche besonders von ungeeigneten, auf Schulden gegründeten Unternehmen betrieben wird. Alte, gute Unternehmungen geraten in Schwierigkeiten, weil Schleuderverfahren ihnen auf andere Leute Kosten die Aufrichte unterbreiten. Ich will diesen Erscheinungen verwaltungsmäßig in jeder Beziehung entgegenwirken. Aber wenn ich das im Personenverkehr und im Güterfernverkehr eingeführte Konzessionsverfahren auf den gesamten Kraftverkehr ausdehnen sollte, so könnte ich unmöglich am Wertverkehr vorbeigehen, der sich in der Nahzone oft als unedler Verkehrsverkehr betätigt, und dann würde ich ein Gebiet treffen, dessen Einengung ich als unvereinbar mit dem vom Führer und Reichskanzler angeordneten Motorisierung ansehe. Ich erbitte auch Verständnis für die Verwaltungslage. Die Steuern des Reiches werden heute zu wichtigeren Ausgaben gebraucht als zur Alimentierung eines neuen Beamtenheeres, welches Konzessionsuntersuchen bearbeitet. Vor der unübersehbaren Flut der Konzessionsanträge für den Kraftverkehr, um schweren Lasten bis zum Dreirad-Lieferwagen einer Stadtfläche, schwindet auch jede Aussicht auf eine erfolgreiche und praktische Handhabung dieser Frage durch die Organe des Staates. Es ist ein ganz wichtiger Grundlag der Staatskunst: Man solle keine Geleise machen, die man nicht durchführen kann! Ich liebe nicht, an die Hoffnung auszusprechen, daß die tüchtigen Unternehmer im Güterfernverkehr sich schon durchsetzen werden. Ich glaube nicht an die Möglichkeit, alles wirtschaftliche Glück von Staatswegen und von oben herab zu ordnen zu können. Auf den wirtschaftlichen Menschen kommt es an, gehern, heute und in alle Zukunft! Der Staat soll sich auf möglichst wenige Hoheitsaufgaben beschränken und die Reichsverkehrsgruppen sollen sich auf die Verkehrswirtschaft beschränken.

Generalinspektor Dr. Todt über Reichsautobahnen

Berlin, 2. März. Im weiteren Verlauf der Reichstagung der Reichsverkehrsgruppe Kraftfahrzeuge hielt der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, einen Vortrag über die Bedeutung der Reichsautobahnen für den Güterfernverkehr. In seinem eigentlichen Thema übergehend, führte Dr. Todt u. a. aus:

Der Kraftwagen im Dienste des Güterfernverkehrs erhalte durch die Reichsautobahnen eine gewaltige Förderung. Zur Zeit würden etwa 250 Fernfahrten mit Entfernungen von durchschnittlich 300 Kilometer je zehnmal im Monat gefahren. Nach der Fertigstellung der Reichsautobahnen werde dieser Verkehr wesentlich erweitert werden können. Rund 90 v. H. dieser regelmäßig befahrenen Strecken werden auch eine wesentliche Verkürzung erfahren. Die Reisegeschwindigkeit, die heute 25 bis 32 Stundenkilometer beträgt, werde um etwa 33 v. H. zunehmen, d. h. es können täglich 200 Kilometer mehr als bisher an einem Werktage gefahren werden. Außerdem ergäben sich weitere Aufgaben für den Güterfernverkehr: z. B. der Transport von Frischobst und Gemüse, der heute zum Teil schon durch das Flugzeug ausgeführt wird, und der Transport von frischen Geflügeln. Es sei selbstverständlich, daß die großen Vorzüge der Reichsautobahnen nicht kostenlos zur Verfügung gestellt werden können, aber es werde angestrebt, diese Aufgabe so zu bemessen, daß die Leistungsfähigkeit nicht behindert. Die Leistungsfähigkeit der Reichsautobahnstraßen werde mit rund 3000 Wagen in der Stunde noch nicht erschöpft sein.

Drei neue Kirchenregierungen

In Braunschweig, Schleswig-Holstein und Hannover

Berlin, 2. März. Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten, Kerrl, hat drei Verordnungen erlassen, worin das Kirchenregiment in Braunschweig, Schleswig-Holstein und in der lutherischen Landeskirche Hannover neu geordnet wird. Die Verordnungen sind als 7. und 9. Durchführungsverordnung zum Gesetz über die Sicherung der Deutschen Evangelischen Kirche vom 24. September 1935 ergangen.

Die 7. Verordnung bestimmt die Bildung einer Kirchenregierung für die braunschweigische evangelisch-lutherische Landeskirche. Zu ihren Mitgliedern hat Reichsminister Kerrl außer dem Landesbischof Dr. Jöhnen (Wolfsbüttel) ernannt: Staatsrat und Staatsbankrottpräsident Bertram (Braunschweig), Landgerichtsdirektor Gerhardt (Braunschweig), Oberkirchenrat Dr. Lambrecht (Wolfsbüttel) und Pfarrer Kauls (Braunschweig).

Im Einvernehmen mit dem Reichskirchenauschuß hat Reichsminister Kerrl einen Landeskirchenauschuß für die evangelisch-lutherische Landeskirche Schleswig-Holstein einberufen. Als Mitglieder gehören ihm neben dem Landesbischof Paulsen (Kiel) an: Pastor Adolphsen (Tzschoe), Pastor Dr. Mohr (Glücksburg), Probst Schetelig (Blankene) und Senatspräsident Stüher (Kiel).

Auf Grund der 9. Verordnung ist im Einvernehmen mit Landesbischof Marahrens für die evangelisch-lutherische Landeskirche Hannover eine Kirchenregierung gebildet worden, in der der Landesbischof den Vorsitz führt. Außerdem sind in der Kirchenregierung im Einvernehmen mit dem Landesbischof D. Marahrens berufen: Pfarrer Boffe (Niedertorf), Oberlandeskirchenrat Dr. Mahrenholz (Hannover), Senatspräsident Kede-wannig (Celle) und Superintendent Rofe (Lüneburg).

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 3. März 1936.

Nützliches. Ernannet wurde der Versorgungsamtsrat Adolf Pfäffle zum Hausverwalter an der Lehrerbildungsanstalt in Nagold.

Dienstnachrichten. Versetzt wurde Steuerinspektor Fehrer bei dem Finanzamt Stuttgart-Ost an das Finanzamt Freudenstadt.

Vom Radfahrerverein Altensteig. Am letzten Samstag fand die jährliche Hauptversammlung bei Mitglied Schmirle zu den „3 Königen“ statt. Vorstand Walz begrüßte die Versammlung und gab einen kurzen Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr. Nachdem der Schriftführer sein Protokoll und der Kassier seinen Kassierenbericht verlesen hatte, dankte der Vorstand den beiden für ihre Mühewaltung und erteilte ihnen Entlastung. Anschließend fanden noch verschiedene Ansprachen statt und die Versammlung nahm einen recht harmonischen Verlauf.

Schutz den Weidenläschen! Raum sind die letzten Schneereize von der Sonne weggeschmolzen, entfalteten mancherlei Pflanzen ihre herrlichen Blüten. Und gerade für diese Frühblüher ist der Mensch so dankbar. Noch mehr aber sind es die Bienen, die besonders von den verschiedenen Weiden, die im zeitigen Frühjahr aufblühen, ihr erstes Brot bekommen und damit ihre Jungen großziehen. Wer daher Röhrenweiden pflanzt, pflegt und hegt, spendet Bienenbrot und arbeitet mit für die Stärkung der Bienenvölker und zugleich an der Ernährungs-sicherheit unseres Volkes. Wer aber Weidenläschen räubert, beraubt die Natur, die sich doch für alle schmückt, um eine Schönheit, die Bienen aber um ihr Bienenbrot und unser Volk um den Honig.

Saugenwald, 2. März. Zu Beginn der zweiten Versammlung sprach hier P. Bezirksbauernführer Hanselmann, Liebersberg. Die Versammlung war recht gut besucht. Der Redner sprach über die Geschichte des deutschen Bauern, die ein Weidenweg war, bis Adolf Hitler kam. Er schilderte die neue Agrarpolitik und die Schaffung von neuem Bauerntum durch das Dritte Reich. Bürgermeister Wurster erweiterte noch einige Ausführungen des Redners. Mit einem „Sieghell“ auf unser deutsches Bauerntum und seinen Retter Adolf Hitler schloß diese Versammlung, die ein voller Erfolg war.

Nagold, 2. März. (Baumfäller. — Motorradunfall.) In einem der letzten Nächte wurde einem Anwohner der Kottstraße ein ca. 6-jähriger Zierbaum abgeklagt. — Gestern nacht passierte am Ortsausgang von Jelshausen ein schweres Motorradunglück. Ein Mann von Duffingen fuhr aus bis jetzt unbekanntem Grund auf einen Randstein auf, wodurch er das rechte Bein brach und am Kopf erheblich verletzt wurde. Der Verunglückte wurde in das Kreiskrankenhaus Nagold eingeliefert.

Nagold, 2. März. (Führerinnentagung des BDR.) Am Sonntag fand hier eine Führerinnentagung des BDR. statt, die am Samstag mit einem Helmband eröffnet wurde. Dabei sprach Untergauführerin Köhle Baumann über die Kampfszeit im Schwarzwald vor der Nachtübernahme. Sie erzählte von den ersten Parteiversammlungen, von der Gründung des BDR und vom ersten BDR-Gaustreffen hier in Nagold. Obergauführerin Maria Schönberger erzählte ebenfalls aus ihren Erlebnissen der Kampfszeit und konnte anschließend an 50 Medals aus dem Untergau 128 des HJ-Ehrenzeichens überreichen. Der Sonntag begann mit einer Morgenfeier und Wimpelweihe auf dem Schloßberg. Nach dieser Feier ging es an die ernste Arbeit. Die Referentinnen der einzelnen Abteilungen, Sport, Presse, Soziales Amt, Grenz- und Auslandsdeutschtum, legten sich zusammen, sprachen sich über ihre Arbeit aus, hielten neue Kartierungen. Im Seminarsaal sprach dann P. Weiß von der Gauführerschule Rittenbach über unsere Stellungnahme zur Außenpolitik. Nachmittags vereinte dann eine Vönsjunde wieder alle im selben Saal. Die Untergauführerin sprach vom Schaffen und Leben Hermann Vöns.

Calw, 2. März. (Ein einzigartiger WSW-Sammelerfolg.) Die zu später Stunde vorgenommene Zählung der ermittelten Spenden für das WSW ergab 1166 70 RM., das sind 806,70 RM. mehr, als aus dem Erlös der Karzissen zu erwarten stand. Bei den Calwer Betriebsversammlungen kamen aus der Industrie (Betriebe mit über 20 Beschäftigten) 323,55 Reichsmark, aus Handwerk und Handel 154,80 RM., bei der Reichsbahn 47,70 RM., und bei der Reichspost 19,41 RM. auf. Ein schönes Beispiel gab während einer Betriebsversammlung ein Calwer Betriebsführer. Als ein Zwanzigmarkschein sich im Einwurf der Sammelbüchse von Kreiswarter Schäfer, der gemeinsam mit Betriebsführer Ditt vom GEL. alle Großbetriebe besuchte, verklebte hatte, behnte er mit einem Fünfmarsstück weiteren Spenden eine Gasse.

Dornstetten, 3. März. Seinen 70. Geburtstag kann morgen Christian Schittenhelm, der frühere Besitzer des Gasthofs zur „Eienbahn“ feiern. Schittenhelm erfreut sich noch einer guten Gesundheit und kann dem von ihm betriebenen Viehhandel und seiner Landwirtschaft noch rüstig nachgehen. Auch widmet er sich heute noch der Jagd. Er hat sich um die Landwirtschaft und um den früheren Landwirtschaftlichen Verein sehr verdient gemacht und erfreut sich allgemeiner Wertschätzung. Wir gratulieren!

Dornstetten, 2. März. Das Schneedruckholz, besonders in der Abteilung Soulaß, wird nun aufbereitet. Was Langholz gibt, wird zu Lange- und Sägholz aufbereitet; was Stangen gibt, wird zu Stangen aufbereitet, die Abbrüche geben Papierholz. Für Papierholz sind angeboten 10,71 RM. für 1. Kl., 8,82 RM. für 2. Kl. Die Aufbereitungskosten betragen 2,20 RM. für den Raummeter und 50 Pfennig Zuschlag für das Reppeln für 1. Kl., und 65 Pfennig für die 2. Kl.

Freudenstadt, 3. März. (Schwere Verkehrsunfälle.) Am Sonntagnachmittag gegen 2 Uhr waren mehrere SS-Männer (Rejerve) auf einer Dienstreife von Offenburg aus auf dem Heimweg begriffen. Unweit Gengenbach verlor der Führer des gutbesetzten Personenautos seine Nühe und, dadurch aus dem Konzept gebracht, verlor er für einige Augenblicke auch die Herrschaft über sein Fahrzeug. Der Wagen fuhr links in einen Graben, dem sich ein kleiner Hang anschließt. Die Mitfahrenden wurden herausgeschleudert und erlitten Schürfungen. SS-Truppführer Seidel von hier scheint noch innere Verletzungen

erlitten zu haben; er mußte ins Kreiskrankenhaus Freudenstadt transportiert werden. Der Wagen, der schwer beschädigt wurde, gehört der Nagolder SS. — Ein zweiter Verkehrsunfall passierte kürzlich in Pfalzgrafenweiler. Dort wurde ein Büchsen von einem durch den Ort fahrenden Dornstetter Personenauto mit dem Kotflügel gestreift und auf die Straße zurückgeworfen. Das Kind, das in das Auto hineingelaufen sein soll, war nach dem Unfall zunächst benommen, scheint jedoch keine schwereren Verletzungen erlitten zu haben.

Herrenalb, 3. März. (Amtseinführung des neuen Bürgermeisters.) Dr. jur. Erwin Eisenbraun, der neue Bürgermeister in Herrenalb, wurde am Samstag in öffentlicher Sitzung der Beigeordneten und Gemeinderäte und in Anwesenheit des Kreisleiters durch Landrat Lempp auf den Führer und Reichskanzler vereidigt und feierlich in sein Amt eingeführt.

Heimsheim, O. Leonberg, 2. März. (Ein Motorflug verjunkt.) Nach einstimmigem Beschluß sollen die Felder des „Wiesentales“ auf der Gehartung einem großen Umbruch unterzogen werden. Zu diesem Zweck hatte sich eine Stuttgarter Firma mit einem schweren Motorflug eingekauft. Am Mittwoch begannen die ersten Arbeiten. Dabei kam aber der etwa 150 Zentner schwere Traktor einem Wassergraben zu nahe und sank in mer tiefer ein, so daß am Donnerstag nur noch ein kleiner Teil des Ungetüms zu sehen war. Es bedarf anstrengender Arbeit, die verjunktene Maschine wieder zu heben.

Tübingen, 2. März. (Dr. Gaupp im Ruhestand.) Mit dem Seneiterende schied der Direktor der Universitäts-Nervenklinik, Professor Dr. Robert Eugen Gaupp, wegen Erreichung der Altersgrenze aus seinem Amt. In der letzten Vorlesung nahm er von seinen Schülern nach einer Lehrtätigkeit von 29 1/2 Jahren Abschied. Professor Gaupp wurde 1870 als Sohn des Staatsrats Dr. von Gaupp in Neuenbürg geboren. 1906 wurde er auf den Lehrstuhl für Psychiatrie und Neurologie nach Tübingen berufen und zum Direktor der Universitäts-Nervenklinik ernannt. Während des Weltkrieges war Professor Gaupp im Jahre 1915/16 Rektor der Universität. Er genoss als wahrhafter Seelenarzt nicht nur in den weitesten Kreisen des Volkes Vertrauen und Hochachtung, er war auch ein hervorragender Lehrer und Wissenschaftler und hat schon frühe auf die Notwendigkeit der Sterilisation und deren soziale Bedeutung hingewiesen.

Tübingen, 2. März. (80 Jahre.) Am 5. März ds. Js. vollendet in Tübingen Generalleutnant a. D. Willy Freiherr von Brand das 80. Lebensjahr. Er hat in der Stuttgarter Garnison sowohl im Grenadierregiment Königin Olga Nr. 119 als auch im Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich Nr. 125 gedient und war im letzteren Regimentskommandeur von 1906—1908. Im Kriege führte er das Reserve-Infanterie-Regiment 247, dann die 108. und die 54. Reserve-Infanterie-Brigade. Zuletzt war er Kommandeur der 1. Infanterie-Brigade Ulm. Nach dem Kriege hatte er sich in München angesiedelt und war dort von den Kommunisten als Geisel angefaßt worden. Von dort zog er nach Tübingen.

Hedingen, 2. März. (Verkehrsunfall.) Ein Personenauto aus Hedingen kam auf der vereisten Straße zwischen Ruhekeim und Wolfsbrunn ins Schleudern und stürzte die 25 Meter hohe Böschung hinab in den Schwarzenbach. Der Kraftwagen ging völlig in Trümmer. Bei dem Unfall erlitt der 60 Jahre alte Stadtbaumeister Josef Heinzelmann aus Hedingen so schwere Verletzungen am Hinterkopf, daß der Tod sofort eintrat. Seine Frau trug schwere Rippenquetschungen und Kopfverletzungen davon. Der Autobesitzer und Lenker Friedrich Valler und sein Schwager Franz Schätter kamen mit leichten Verletzungen davon.

Stuttgart, 2. März. (In den Ruhestand.) Der Führer und Reichskanzler hat den Oberregierungsrat Dr. Max Flammer auf seinen Antrag mit Ende Februar 1936 in den Ruhestand versetzt und ihm für seine dem Reich geleisteten treuen Dienste den Dank ausgesprochen. 1920 schied er unter Verleihung des Charakters als Generaloberarzt aus dem Heere aus. Vom 1. April 1920 bis zu seiner Zurruhelegung hat er sich im Versorgungsamt für die Opfer des Krieges und ihrer Hinterbliebenen eingelegt.

Tod durch Herzlähmung. Auf der Gerofstube erlitt am Sonntag nachmittag ein 62 Jahre alter Mann eine Herzlähmung. Der Tod trat sofort ein.

Unfall mit tödlichem Ausgang. Von einem Motorradfahrer angefahren und zu Boden geworfen wurde am Sonntag in der Böblingerstraße eine 51 Jahre alte Frau. Sie trug innere Verletzungen davon, an denen sie wenige Stunden nach ihrer Einlieferung ins das Katharinenhospital starb.

Göppingen, 2. März. (Der neue Oberamtsvorstand.) Mit der Leitung des Oberamts Göppingen ist der bisherige Oberamtsvorstand von Calw, Landrat Alfred Nagel, betraut worden.

Heilbronn, 2. März. (Landgebung.) In der neuen Festhalle sprach Ministerpräsident Mergenthaler zu den Lehrern und Eltern des Heilbronner und der benachbarten Bezirke. Ziel der Schule ist die Harmonie zwischen Wissen, Charakterbildung und Körpererziehung. Das verlangt einen neuen Lehrertypus von immer selbstischer Haltung. Grundätzlich soll der kommende Lehrer militärisch sein. Dem dient die neue Hochschule für Lehrerbildung, an Stelle der Seminare sind die deutschen Aufbauschulen getreten, vorgezogen ist eine Umgestaltung der Landesturnanstalt, hunderte von Lehrern werden zu erstklassigen Turn- und Sportlehrern ausgebildet, die in der Lage sind, die Jugend für den Wehrdienst vorzubereiten. In wenigen Wochen werden ausserlehre Lehrer, die nicht mehr wehrpflichtig sind, acht Wochen eingezogen.

Gmünd, 2. März. (Aufbauhalle.) Aus Anlaß seines Besuchs in Gmünd sprach Ministerpräsident Mergenthaler in einer Kundgebung in der Stadt Festhalle. Er betonte u. a., daß er im Zuge der Umstellung verschiedener Lehranstalten keine Maßnahme zulasse, die Gmünd schädigen könnte. So wie er als Erlaß für die Aufhebung des Lehrseminars das Ev. Landeswaisenhaus nach Gmünd verlegte, so werde er dafür sorgen, daß nächstes Jahr an die Stelle des Lehrseminars eine nationalsozialistische Aufbauhalle treten werde.

Freudental O.A. Bessigheim, 2. Mär. (Der Führer beglückwünscht einen alten Soldaten. Hier konnte am Sonntag Landwirt Franz Zerwed seinen 88. Geburtstag feiern. 1848 in Freudental geboren, hat Zerwed seine Militärdienstzeit beim 8. Mürt. Infanterieregiment Nr. 126 verbracht und mit diesem am Feldzug 1870/71 teilgenommen. Der Führer und Reichsanstler Adolf Hitler ließ ihm sein Bild mit Unterschrift zugehen und ihm herzlichste Glückwünsche übermitteln.

Göppingen, 2. März. (Autounfall.) Am Montag früh wurden die auf der Reichsautobahnstrecke bei Grubbingen beschäftigten Arbeiter wie täglich im Omnibus an ihre Arbeitsstätte gefahren. Auf der Heiningen Straße geriet der Omnibus durch Bruch der linken Hinterrachse von der Fahrbahn ab und stürzte die eineinhalb Meter hohe Straßenböschung hinab. Von den 18 Insassen des Wagens wurden neun durch Schnittwunden und Quetschungen verletzt, drei davon mußten im Kreis Krankenhaus bleiben.

Gaisdorf, 2. März. (Schwarzwildjagd.) Bei einer Drückjagd erlegte am Samstagabend im Waldteil „Schweizerhalde“ Revierförster Reuburger von Winzenweiler einen Keiler von annähernd 2 Zentner Gewicht.

Die Eintopfgerichte am 8. März

Berlin, 2. März. Der Leiter der Wirtschaftsprüfungskommission und Beherbergungsgewerbe teilt seinen Mitgliedern mit, daß für den nächsten und letzten Eintopftag am 8. März 1936 folgende drei Eintopfgerichte für die Gaststätten vorgeschrieben sind:

1. Suppentopf mit Gemüsebeilage,
2. Fisch-Eintopfgericht nach freier Wahl,
3. Fideleiner Fleisch.

Die Festlegung dieser Eintopfgerichte gilt nur für Gaststätten. Den Hausfrauen bleibt die Wahl der Eintopfgerichte selbst überlassen.

Es hat sich hier und da die Auffassung herausgebildet, daß das Eintopfgericht in Gaststätten dem Gast nur einmal verabfolgt werden darf. Diese Ansicht beruht auf einem Irrtum. Der Eintopf soll nicht eine unzulängliche Mahlzeit sein, die den Hunger notdürftig oder nur zum Teil stillt. Der Sinn des Eintopftages ist vielmehr der, daß an einem Tage im Monat vom ganzen deutschen Volke ein im Eintopf einfach bereitetes Mahl gegessen und das dadurch ersparte Geld dem Winterhilfswert zugeführt wird. Damit soll jeder Deutsche seine Verbundenheit mit den notleidenden Volksgenossen betonen. In den Gaststätten kann daher an den Eintopftagen daselbst Gerichte selbstverständlich auf Wunsch gegen entsprechende Bezahlung mehrfach gereicht werden.

Feiern für Schulanfänger

Stuttgart, 2. März. Wie durch Erlass des Kultministers vom 29. Febr. allgemein angeordnet wurde, sind am ersten Schultag jedes neuen Schuljahres (im Jahre 1936 also am Freitag, den 17. April) in allen Volksschulen die Schulanfänger in kurzen, würdigen Schulfestern in die Schulgemeinschaft einzuführen. Die Feiern haben sich im Jahre 1935 sehr gut bewährt und sind zum Teil für Kinder und Erwachsene zu einem tiefen Erlebnis geworden. Auf Grund der Erfahrungen werden für die künftigen Feiern folgende Anregungen und Weisungen gegeben: Die Feiern sind vormittags etwa um 9 Uhr oder 10 Uhr zu halten. Sie sollen womöglich in einem festlich geschmückten Schulraum (Turnhalle) oder in einem Gemeindefaal stattfinden und höchstens eine Stunde dauern. In kleineren Orten mit Schulen beider Bekenntnisse sollen beide Schulen eine gemeinsame Feier halten. Die für den ersten Schultag vorgeschriebene Flaggenhissung ist, wenn die Schulanfängerfeier in der Schule selbst stattfindet, auf den Beginn dieser Feier zu legen. Dabei nehmen alle Schüler und Lehrer, die Schulsekretäre und deren Eltern sowie die Gäste teil. Der Schulleiter hält eine kurze Ansprache. Wenn bei großen Schulen oder zu engen Raumverhältnissen nicht alle Schüler an der auf die Flaggenhissung folgenden Feier teilnehmen können, dann sind in erster Linie die Grundschulklassen zu beteiligen und von den älteren Jahrgängen die Schüler, die bei der Ausgestaltung der Feier mitwirken. Von den Mitgliedern der Ortschulräte, die neben den Eltern der Schulanfänger und den Vertretern der Gleberungen der NSDAP einzuladen sind, wird erwartet, daß sie an der Feier teilnehmen, wenn es ihr Beruf irgend gestattet. Die Gestaltung der Feiern im einzelnen bleibt den Schulen überlassen. Es empfiehlt sich, daß im Rahmen der Feier auch der künftige Klassenlehrer des ersten Grundschuljahres zu Worte kommt.

Aus Baden

Horsheim, 2. März. (Verbrüht. — Selbstmord.) Mit lockender Milch verbrühte sich am Samstagabend in einem Hause der Theaterstraße eine 30 Jahre alte Frau den linken Arm. Mit schweren Verbrennungen mußte sie sich in ärztliche Behandlung begeben. — In der Nacht zum Sonntag, 1. März, hat sich ein 70 Jahre alter Mann in seinem Gartenhaus an der Kurzen Steige im Stadtteil Brödingen durch Erhängen das Leben genommen. Der Grund zur Tat dürfte Schwermut sein.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Reichsarbeitsdienst im eigenen Haus. Zur Einweihung des neuen Dienstgebäudes der Reichsleitung des Arbeitsdienstes in Berlin-Grünwald hatte der Reichsarbeitsführer, Staatssekretär Hierl, zu einem Kameradschaftsabend eingeladen. Der kürzlich fertiggestellte und bereits bezogene Neubau ist ein hübsch geformter einziger Block in der Schinkelstraße, in dem in rund 300 Zimmern die gesamte Reichsleitung des Reichsarbeitsdienstes untergebracht ist.

Der polnische Außenminister Oberst Beck ist in Brüssel eingetroffen. Er wurde am Bahnhof vom Ministerpräsidenten und Außenminister van Zeeland empfangen. Der Staatsbesuch dauert drei Tage. Am Mittwoch wird König Leopold Oberst Beck empfangen.

Litauischer Jude als kommunistischer Agent. Bei der zollamtlichen Untersuchung des Gepäcks eines jüdischen Arztes aus Litauen auf der Grenzstation Burg mußte der Zollbeamte feststellen, daß der Koffer des Reisenden doppelte Wände und doppelte Böden hatte. Aus den Geheimböden zog der Zollbeamte nicht weniger als 20 Kilogramm kommunistisches Werbematerial hervor, das nach Oesterreich eingeschmuggelt werden sollte. Der Reisende wurde verhaftet.

Fahrtstuhlführerstreik in New York. Am Sonntagabend traten 17 000 Fahrtstuhlführer im Westen New Yorks und im Stadtteil Bronx in den Ausstand. Dadurch sind die Aufzüge von über 1800 Wohnhäusern, darunter viele, die über 40 Stock hoch sind, völlig stillgelegt. Die Gewerkschaften haben die Ausdehnung des Streiks angekündigt.

Schläufer bei Innsbruck vermißt. Sonntag mittag riß bei Azams westlich von Innsbruck ein Schneebrett von 300 Meter Breite, das sich plötzlich ablöste, zwei Schläufer aus Innsbruck mit sich in die Tiefe. Der eine Schläufer konnte logisch lebend geborgen werden, der andere war, obwohl die ganze Nacht hindurch nach ihm gesucht wurde, bis Montag noch nicht gefunden worden.

Erdbeben in Süd-Kanjo. Nach einer erst jetzt aus Kanjo eingetroffenen Meldung wurde der Klanglu-Bezirk in Süd-Kanjo an der Schenst-Grenze heimgesucht. An vielen Stellen entstanden große Erdschichten. Mehrfach fanden Erdstöße statt. Rund 1100 Häuser sind eingestürzt. 50 Menschen wurden getötet oder verletzt. Bei dem Erdbeben kam auch viel Vieh um.

Postauto gestohlen und beraubt. Das Postauto, das den Dienst zwischen dem Hauptpostamt Belancon und dem dortigen Bahnhof verrichtet, ist auf rätselhafter Weise gestohlen und erst 24 Stunden später, seines Inhalts beraubt, am Ufer des Doubs wieder aufgefunden worden. Der Wagen enthielt 14 zum Teil sehr wertvolle Poststücke.

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Die Reichsrichtziffern für die Lebenshaltungskosten im Februar 1936. Die Reichsrichtziffer für die Lebenshaltungskosten ist für den Durchschnitt des Monats Februar 1936 mit 124,3 (1913 gleich 100) gegenüber dem Vormonat unverändert geblieben.

Kennziffer der Großhandelspreise. Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 26. Februar 1936 wie in der Vorwoche auf 103,6 (1913 gleich 100). Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 104,6 (minus 0,1 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 93,8 (plus 0,1 v. H.) und industrielle Fertigwaren 119,9 (unv.).

Leberaushandel im Januar 1936. Der Leberaushandel des Monats Januar 1936 zeigt mit einem Ausfuhrüberschuß von 4072 Doppelzentner im Werte von 4,9 Millionen RM gegenüber dem Dezember 1935 eine wertmäßige Besserung, während mengenmäßig der Ausfuhrüberschuß rückläufig war: 4238 Doppelzentner im Werte von 4,4 Millionen RM.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Organisation

An sämtliche Politischen Leiter des Kreises Freudental
Am Sonntag, den 15. März 1936, findet während des ganzen Tages in Freudental ein Kreisappell sämtlicher Politischer Leiter statt. Der Kreisleiter erwartet, daß der letzte Mann daran teilnimmt und ersuche schon heute, diesen Tag freizuhalten. Weitere Anweisungen ergehen rechtzeitig.

Die Internationale

Automobil- und Motorradausstellung Berlin, die am 1. März ihre Pforten schloß, hat den Rekordbesuch von insgesamt 553 000 Besuchern aufzuweisen. Obwohl die Ausstellungsdauer zwei Tage länger war als die des vergangenen Jahres, liegt die diesjährige Besucherzahl nur wenig unter der Zahl des Jahres 1935. Nicht weniger als 2500 ausländische Händler und Vertreter haben die Ausstellung besucht und viele Abschlüsse getätigt. Der Schläger bei den Verionentraktoren war das erste Fahrzeug mit dem Dieselmotor. Eine besondere Industrie scheint sich für den Verkauf von Verionentraktoren zu entwickeln, da hier große Nachfrage vorherrscht. Als Ausfluß wirtschaftlichen Aufstiegs kann man die gleichmäßige Nachfrage sowohl nach kleinen sowohl als nach Mittelwagen bewerten. Die Käufe in diesen Klassen halten sich beinahe die Waage. Aber auch das Geschäft in schweren Wagen ist zufriedenstellend.

Auch die Lastkraftwagenindustrie kann sich nicht beklagen, zumal die kleinen Lieferwagen und die bis zu 3,5 Tonnen starke Bestellungen erlebten. Dabei war das Interesse des Auslandes für Einbau-Dieselmotoren sehr groß. Das Geschäft mit Omnibussen nach dem Ausland liegt in diesem Jahr weit höher als im Vorjahr, da der Deutsche im Bau von guten und gefällig wirkenden Karosserien vielen Ländern voraus ist.

Beste Nachrichten

13 Arbeiter von einem Lokomotivender getötet
New York, 2. März. Aus Revelstoke in Britisch Kolumbien wird ein entsetzlicher Arbeitsunfall gemeldet, bei dem den bisherigen Nachrichten zufolge 13 Arbeiter getötet und 8 schwer verletzt wurden. 2 Arbeiter werden noch vermißt. Die Arbeiter hatten versucht, einen entgleisten Tender wieder in die Schienen zurückzuheben. Aus bisher unbekannter Ursache kam der Tender auf der abschüssigen Strecke ins Rollen. Ein Teil der Arbeiter wurde überfahren, während mehrere andere gegen die Lokomotive gedrückt wurden und einen entsetzlichen Tod fanden.

Großfürstin Agrii gestorben

Würzburg, 2. März. In der Nacht zum Montag ist in Amorbach (Obenpalm) die Großfürstin Agrii bei ihrem Schwiegersohn, dem Erbprinzen zu Weiningen, verstorben.

Mord und Selbstmord

Hambergen, 2. März. Der Chemann Windhorst fiel am Sonntagnachmittag plötzlich über seine Frau her, durchschnitt ihr in Gegenwart seiner fünf schulpflichtigen Kinder die Kehle und suchte dann das Weite. Die Frau, die sich noch in das Nebenzimmer begeben konnte, sank dort blutüberströmt tot zusammen. Etwa 900 Meter vom Tatort entfernt wurde der Mann, ebenfalls mit durchschnittener Kehle, das Messer noch in der Hand, tot aufgefunden. Der Anlaß zu dieser schrecklichen Tat konnte noch nicht ermittelt werden.

Aus der Haft entflohen

Wien, 2. März. Der Standartenführer der ehemaligen Wiener SA, Fichtum, der sich mit einer kurzen Ausnahme seit der Auflösung der Partei im Jahre 1933 in Haft befindet, ist aus dem Wiener Rainer-Spital, in das er wegen Erkrankung gebracht worden war, entflohen. Er hatte mehrere Lächer zu einem Strick zusammengebunden und sich daran in der Nacht auf die Gasse geschwungen. Bis jetzt fehlt von ihm jede Spur. Vier Krankenschwestern wurden wegen angeblicher Begünstigung der Flucht in Haft genommen. Fichtum verbrachte den größten Teil seiner Haftzeit im Konzentrationslager Wöllersdorf.

Gestorben

Ottendronn: Johann Berrich, Holzhauer, 77 J. a.
Druck und Verlag: W. Rieter'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptgeschäftl.: Ludwig Lauf, Altensteig. Anzeigenl.: Gustav Wollnisch, alle in Altensteig. D.A.: 1. 36: 2150. Jzt. Preisl. 3 gültig.

Altensteig-Stadt

Aus Stadtwald Breiten Wt. 25, 34, 35, 36 kommen

5 Lose Forchen

mit zusammen 191 Ftm. freihändig zum Verkauf. Es sind vorwiegend Rosforchen. Schriftliche Angebote bis Montag, 9. März 1936 erbeten. Stadt. Forstverwaltung.

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Kreis Freudental
An sämtliche Bürgermeisterämter des O.A.-Bezirks Freudental
Die Bürgermeisterämter werden ersucht, die Gemeindeangehörigen durch eine öffentliche Bekanntmachung als bald auf folgende Gesetzesbestimmungen hinzuweisen.

1. Zur Verhütung von Waldbränden auf die Bestimmungen der §§ 208, 209 und 208 Ziff. 6 des Reichsstrafgesetzbuches sowie der Artikel 30 und 32 des Forstpolizeigesetzes.

2. Zum Schutz seltener Waldpflanzen und Kräuter, insbesondere von der Stechpalme gegen das unachtsame oder gewerbsmäßige Abpflücken von Reisern auf die Bestimmungen des Art. 22 Ziff. 2 des Forstpolizeigesetzes, sowie der Art. 6 Ziff. 4 und Art. 16 des Forststrafgesetzes.

Außerdem werden die Bürgermeisterämter ersucht, sowohl zur Verhütung von Waldbränden als zum Schutz seltener Waldpflanzen für entsprechende Belehrung und Ermahnung der Schuljugend Sorge zu tragen.

Freudental, den 1. März 1936.

Namens der beteiligten Forstämter:
Forstamt Stadtwald: Widmann.

Sommerprossen
— wie schön — werden schnell und sicher über Nacht durch Venus bereinigt. 1,60, 2,00, 2,50. Jede auch B. extra verstärkt in Tuben RM 1,95. Gegen Pickel, Mäuser Venus Stärke A. Ärztlich empfohlen. Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser. RM 0,80, 1,35, 2,20

Löwen-Drogerie Hiller

Zwangs-Berichtigung.

Es wird öffentlich meistbietend gegen das verfallene am **Mittwoch, 4. März, 11 Uhr** in **Neuweller:**

1 vollständiges Bett

Zusammenkunft beim Rathaus **Berichtsbüchleherstraße Calw.**

Bereits neues, nur wenig gebrauchtes

Herren-Rad

verkauft

Ottmar, Zwerenberg.

Patenbriefe

sind zu haben und empfiehlt die

Buchhandlung Lauk



Gesangbücher

für Konfirmanden in großer, gediegener Auswahl

sowie hübsche **Gesangbüchle**

empfehlen die

Buchhandlung Lauk, Altensteig

Bringe morgen von 1/10 Uhr ab

Optn. Gemüse

Jasper, Frau Reck.

Pergament-Därme

empfehlen die

Buchhandlung Lauk, Altensteig

Aber auch zu 75% gibt es gute Loba-Wachs, Marke **Zepelin-Loba**

Soll es etwas Gutes sein — Hausfrau, kauf Dir **Loba** ein

Denn der Glanz ist wunderbar, dauerhaft und naß wischbar!

LOBA-WACHS & LOBA-LEIZE